

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Brief von Joseph Freiherr von Laßberg an Emil Braun vom
08.07.1831 - K 3123,56,3**

Laßberg, Joseph

Eppishausen, 08.07.1831

[urn:nbn:de:bsz:31-18871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-18871)

191.

L. am 8 July 1881. K 3123, 8₁₃.

Mein lieber Zögling!

am 1. May fing ich an die Hatzbriefe abzuschreiben, und am 1. July wurde ich damit fertig. am 24 Juny brachte mir mein von Friedrich überbrachter 136 alte Urkunden mit einem Kleberwechsel mit, und bereits habe ich 25 derselben abgeschrieben: Sie sehen hieraus daß mir zum Brief schreiben keine Zeit blieb; obgleich es doch gelehrt gewesen wäre für den J. Zimlich hat erhalten Brief vom 14 Juny und die damit abgeschickten Sachen zu danken; nun will ich aber heute den ganzen Abend daran strecken zu tun. also, ich danke:

d. für die ebenso merkwürdigen, als wunderbar gestückelten Fragmente des Ezzelides. B. für die rote Kappe, die zwar für meine etwas kleinen Kopf, im wenig zu eng ist, aber mit der Zeit mal das rechte Maß bekommen wird. F. für die Brille, mit der ich mich anfangs nicht recht befunden konnte; durch die ich aber jetzt schon recht gut lesen und schreiben kann. aber nun bin ich nun recht viel geld schuldig und weiß nicht wie ich es nach München in die Maximiliansstraße bringen kann - raten Sie mir, mein lieber Zögling!

Nach St. Gallen habe ich zwar geschickt aber ohne Kovan nicht bekommen, es war schon viel - normal form Freunde mit einer französischen Übersetzung gedient wäre; so würde ich gern ein Exemplar bezuglich geben; oder besser zu reden bin, ist damit Sie zu damit beschickten Kommiss; also nur gesprochen.

auch für die corrigenda im Formidinspe danke ich, habe ich aber jetzt
keine Zeit für einzutragen. Im Witzgen hochzeit, haben sie mir ganz
viel ausgelassen, das fand ich beim abschreiben. Ich danke auch recht
sehr, daß Sie schon an die Tafel in der Porzellanfabrik gedacht haben;
aber ich mag das gemälde v. Lützen nicht; sondern möchte mir
Hilff Eppichausen darauf haben, wegen ich Frau meine mißfar=
taste finden würde; aber heute ist zu spät dazu. Ein Lied gesal
für die bibeltheke zu München würde ich finden und zwar so
bald möglich. Sie sagen wohl von mir ein arabisches handschrift;
aber nicht, ob jemand heft dazu hat, und was man dafür geben
wollt. Ich name am liebsten alle bücher dafür; hiezu: diplomat.
archaeolog. sachen. Den Gregor v. Tours. W. Hilii scriptores.
ethiopia nec: quon: 5. Toni. Langebek scriptor: res: dan: ethiopia
ethiopia illustrat, besonders aber die diplomatica. und solche hechte.
sprechen Sie also mit dem Smellere, oder wenn es angeht darüber.
Das wird mir nichts taugen soll, freut mich beide, um beson: findet
man zu also gut. wenn Sie einmal an dem questionierten
oder mit dem latini: Liden kommen; so schreiben Sie mir wohl ein paar
daron ab, damit auch ich sehen kann, was daran ist. Jetzt kommt
ja die Mittel Linder in München & Ein Anzeiger für Kunde der
deutschen mittelalters brand, wovon der Herausgeber Freder
Jans v. Aufsätze zu aufsets bei Bamberg, mir eine an

Kundigung gesandt hat; da könnte man ja bei u. da auch etwas
hinbringen; Soms an Herausgabe seiner eigenen Zeitschrift für alt-
deutsche Literatur, scheint mal jetzt nicht gedacht zu werden.

Herr Staßmann hat an mich geschrieben, und ich habe ihm auch wieder
geantwortet, und damit ist es alle! und wie ich hoffe, auf lange;
denn, ich habe es schon klar gekriegt, daß ich von diesem Herrn,
trotz seines grammaticalischen unterbaues, nichts lernen kann.

was das persönlich zum freundlichen, d. die andere betrifft; ob
müssen Sie begreifen haben, daß ich Sie, als Sie mir sagten, daß
eine Dame Sie gemacht; hier in der Stube habe Sie gebeten
zu mir zu kommen dank dafür zu sagen; und wäre es nicht geschehen
von ihm oder mir; so beschwöre ich Sie bei dem Schatten Brichts
von Lichtpunkt, es auch keine Stunde länger aufsehen zu lassen;
küssen Sie zu in meinem Namen die schöne Runfreiche Hand,
eine zwar veraltete Fette, die ich mir aber durchaus nicht
immer lasse, und sagen Sie zu, daß die Frau Holde mit
ihm wissen handeln, dem guten netter Kristian mit einem hand-
kette nicht glücklich machen könnte, als ich sein würde, wenn
ich meine alten roten Schranz auf die Krüge drücken dürfte.
Galt Sie aber etwas auf mich; und kommt Sie ein mal in die
Schweig; so hoffe ich, daß die hübschwürdige Wallerin die
Klaube des heiligen Eys nicht darüber gehen wird. Restre St. grig,
es ist mir in meinem ganzen Leben nicht begegnet, daß ich
einer Dame den dank schuldig geblieben wäre.

auf ~~den~~ den teil des briefes, der Sie, und Sie an = ab = und aus =
 Nichtem herüber, kann ich jetzt unmöglich antworten, ich
 fühle mich gar nicht angelegt dazu, auch drängt die zeit all =
 zu sehr; daher ein andermal hinüber; aber unter die schwarzen
 müssen Sie nicht gehen, das macht nicht glücklich.

Was Sie mir von Fugli-Palles ottfried sagen, hat mich gefreut; es
 ist ganz meine meinung — aber die überetzung ist von unglücklichem werke,
 so fand ich Sie nämlich vor 15-7 jahren, als ich mehrere hefte davon
 bei ihm las. bei Fugli-Palle ist der grammatically. unterbau aber
 auch besser bestellt, als bei dem gewissen Largent promissis.
 Indessen mußte ich, aber immer verleger findet. Quis legat haec?
 hercule! nemo! — Daß das register zum ersten bande des Lieder =
 saales gehört, ist mir neu! ich habe es zu dem dritten drucken
 lassen. Was Sie mich über das lied der Mibly fragen wollen,
 das will ich gerne beantworten — in germanum possum! sagen
 unsrer prüfer in der buchte. Den namen des guten freundes
 aus godtha mit dem Sie zu erst das lied; meiner?; la/son,
 konnte ich nicht lesen. Jell heißt es wol nicht. was mich
 betrifft; so konnte ich es gerne alle zuteltage ein mal lesen,
 und mein blatzeifer im w. bd. des lied/saales sagt mir, daß wir
 zu alle an der xxix^{ten} aventure sehen geblichen sind, es ist
 also noch nachzuzahlen. Den homer, Ovidius und die's lied
 habe ich noch nie genug gelesen. ad vobis Homer ⁹ _{is}

ich nun sagen, daß in einer verfeinerung zu Schafhausen, der
 vornehmliche Taylor'sche Stomer, zu Glasgow im 2 folio band 1758
 u. 1758 gedruckt, vorkam und ich darauf geboten habe.

mit zieml. verzügel, werde ich H. Fleasby briefe an
 Wkland in Tübingen und zu par Schwab in Güttingen geben -
 soll ich sie nun senden? - denn, sein besuch hier scheint mi
 doch noch unsicher zu sein. gegen ende dieses monats werde ich
 meinw son in Kütterswil am zürchersee besuchen, und
 dann, wenn der Juniter pluvium es nicht obermal weickelt,
 wohlthun: auf den godthard und nach der capsu abfoluta zu
 Bernmülpe wandern - nun biß dahin schreiben wir uns
 wol noch ein par mal. auch dafür muß ich mil mal
 danken, daß sie wegen der Langer Charte mit jemandem
 vom Topograph: Noceau gesprochen haben; aber eine als-
 baldige übertragung auf den stein, geht hier nicht an, die
 charte muß zuerst auf papier gezeichnet werden, dann muß
 ich sie nur alt einmal revidiren und corrigiren, auch werden
 wol 2 steine erfordert werden, weil die wörter der Langer ord
 erklären sollen. ich schreibe nun ausführliche darüber auf
 ein eigenes blat.

Waldlingen? Lörrach?
 Ich habe meinw son u. seine frau zu Waldlingen im Thurgau
 abgeholt und hieher gebracht; ich fand sie gottlob! weil

besser und weiter in seiner gung) vorgeht, als ich hoffen durfte;
er will 2 monate in der Schweiz bleiben und im September nach
Lizès bei Marseille und Loulon gehen, um dort den winter
zubringen. einen besuch mit dem Roulois dampfbote
nach Algier j. in 3-4 tagen hin; rechnet er unter seine vor-
haben. Ich habe die besten kopfarungen für ihn - das übrige
steht in Gottes hand; dem wollen wir's denn auch anheim-
stellen, und befehlen.

Der Notabulerent sine loco et anno, den ich aus Zürich erhalten
habe, ist mit geknicktem nicht geschlossen beschaffen gedruckt,
welche denen des G. Zinner v. Ulm sehr ähnlich sind. Braun in
seiner notitia literaria Tom I. pag: 104. nennt diese ausgabe: anti-
quissimam et peraram utpote aucti bibliographo notant. da-
bei ist mein exempl: ganz und wohl erhalten. ich möchte doch wissen
ob sie et auf der Münchener biblithek haben?²

Der ritter v. Lang hat mir seine baivischen grafschaffen geschickt
und einen recht stolzen brief dazu geschrieben; es müste ihm
von uns beiden müste am ende nach König v. Belgien werden -
aber auch ich werde es bald abschlagen - ich mag weder mit dem
Belgen, noch mit den Bälgen etwas zu tun haben! und soziale
sünden habe ich doch nicht auf meinem gewissen, um eine so
harte kasse zu verdienen. Leben sie wohl lieber Zier-Jamerad!
glauben sie daß ich Ihnen im hertzen recht dankbar bin für all die
liebe und güte die sie mir erwiesen, und erziehen sie mir meine
Vollrechte schrift; aber die Hätzlerin hat meine augen so abge-
hezt, daß ich nur noch Krüzeln kan. Gott befohlen von dem
Erfolger